

## XI. Schlußbetrachtung

Bereits 1949 hatte A.J. Arkell mit seiner Schrift "The Old Stone Age in the Anglo-Egyptian Sudan" eine erste Übersicht über die Altsteinzeit im Gebiet der heutigen Republik Sudan veröffentlicht, für die ihm seinerzeit 25 Fundplätze zur Verfügung standen. Mit der vorliegenden Arbeit wird nun der Versuch unternommen, die zahlreichen, inzwischen hinzugekommenen Funde und neueren Forschungsergebnisse zu einem Gesamtbild der altsteinzeitlichen Besiedlungsgeschichte in diesem Teil Afrikas zusammenzufassen. Dabei geht es um den großen Zeitraum vom frühesten Auftreten der Menschen bis zum Ende des Pleistozäns vor ca. 12 000 Jahren, der in vier Hauptphasen – Alt-, Mittel-, Jung- und Spätpaläolithikum – untergliedert wird. Die Grundlage hierfür bilden 159 Fundplätze (Tab. 2; 3; 11; Abb. 12-15), die überwiegend anhand der verfügbaren Literatur in einem Katalog systematisch zusammengestellt und beschrieben wurden. Die Begutachtung von Original-Material war nur bei den im Rahmen des Kölner Projektes B.O.S. geborgenen Funden aus der Libyschen Wüste möglich, die hier erstmalig veröffentlicht werden.

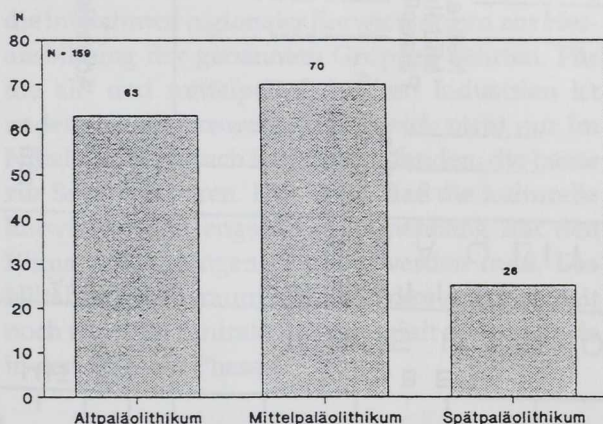


Abb. 12. Fundstellen des Paläolithikums im Sudan.

Von besonderer Bedeutung für die Beurteilung des Verbreitungsbildes ebenso wie des Ablaufs der steinzeitlichen Besiedlung sind die naturräumlichen Gegebenheiten, unter denen die geologischen Voraussetzungen den ersten Platz einnehmen. Gemeinsam mit dem Klima bestimmen sie den Lebensraum des Menschen und sind darüber hinaus entscheidend für die Versorgung mit dem zur Herstellung von Werkzeugen erforderlichen Rohmaterial. Daneben wurden Landschafts- und Besiedlungsgeschichte im Sudan vor allem durch die Veränderungen im Flußsystem des Nils geprägt, der als Lebensader im Zusammenwirken mit den Schwankungen des Klimas in wechselndem Maße das Leben der Menschen bestimmte.

Als wesentliche Voraussetzung für die typologische und chronologische Einordnung des Materials dienten die Ergebnisse der archäologischen und geomorphologischen Untersuchungen, die durch die interdisziplinäre "Combined Prehistoric Expedition" (CPE) unter Fred Wendorf von 1961 bis 1965 in Nubien durchgeführt wurden. Zwar waren diese regional relativ beschränkt, doch haben sie

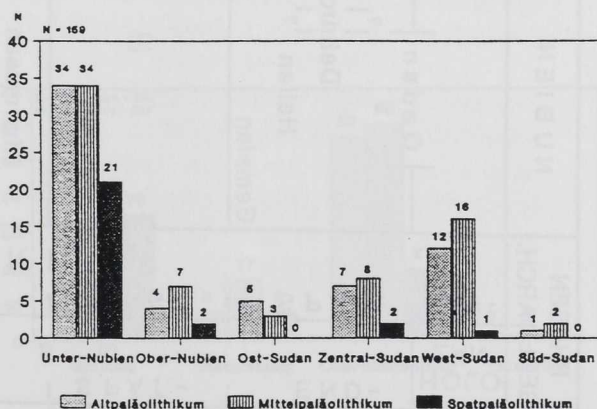
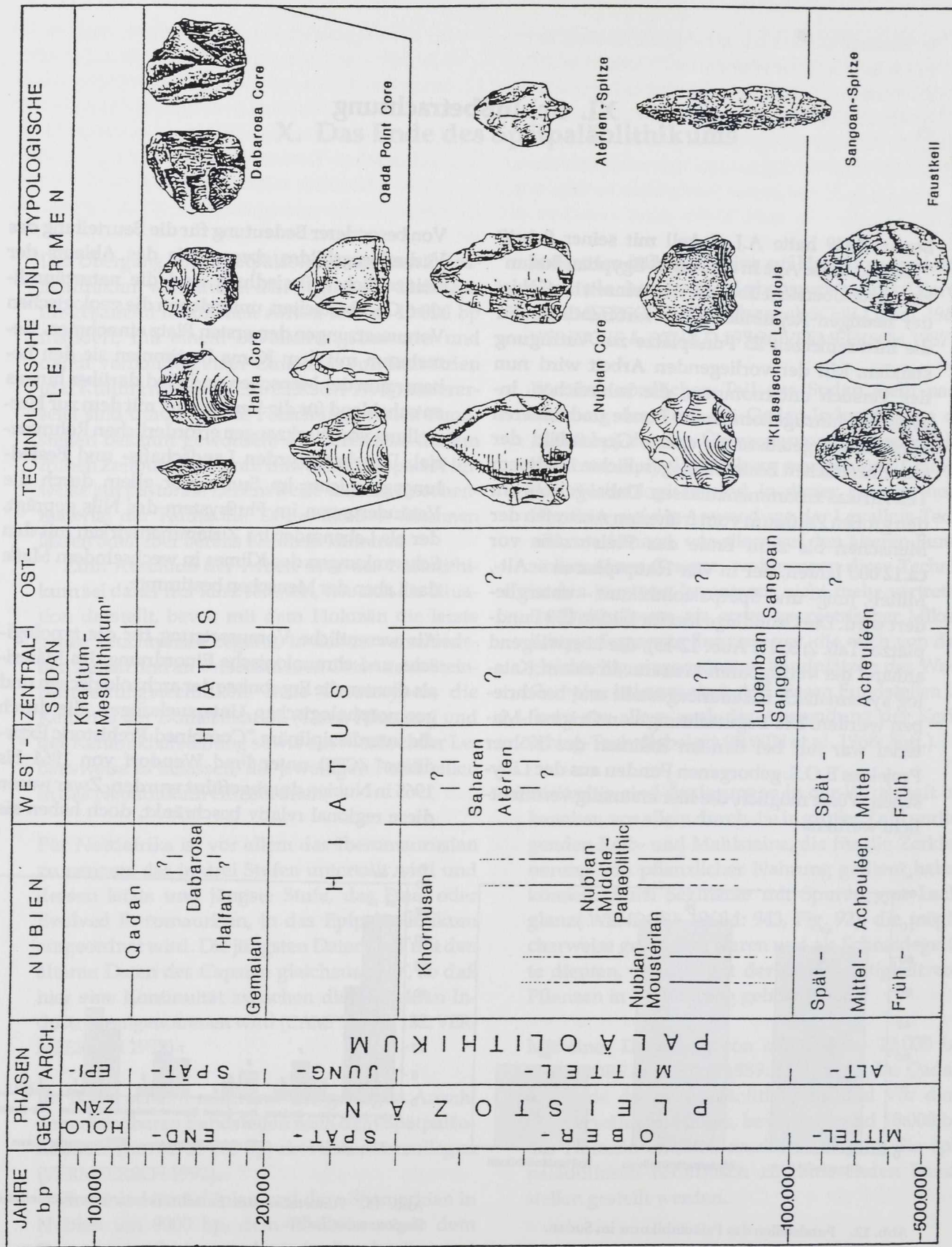


Abb. 13. Fundstellen des Paläolithikums in verschiedenen Regionen des Sudan.





den Ablauf der altsteinzeitlichen Entwicklung auch über dieses Gebiet hinaus in einem neuen Licht erscheinen lassen. Auf ihrer Grundlage wurde die Einordnung in die oben genannten Zeitabschnitte vorgenommen. Da für die älteren Phasen bisher absolute Daten fehlen, wurden in erster Linie technologische und typologische Merkmale als datierende Kriterien für die Zuordnung der einzelnen Industrien herangezogen, während <sup>14</sup>C-Daten erst für die jüngsten Abschnitte zur Verfügung standen.

Die älteste Phase, das Acheuléen, konnte in drei Stufen – Alt-, Mittel- und Jungacheul – untergliedert werden, die durch verschiedene Faustkeil-Typen charakterisiert sind (Karte 2; Abb. 1; 2; 14).

Für das nachfolgende Mittelpaläolithikum ließen sich sechs Industrien (Karte 3; Abb. 6; 7; 14) unterscheiden, die vor allem aufgrund technologischer Kriterien herausgearbeitet werden konnten. Unter diesen ist die Sangoan/Lupemban-Tradition Zentral- und Ostafrikas erstmalig so weit im Norden des Kontinents nachgewiesen worden, wo sie im Zentral- und Ost-Sudan stratigraphisch und typologisch an den Beginn des Mittelpaläolithikums, und damit älter als 100 000 Jahre, datiert wird. Auf das Nubische Niltal beschränkt sind die Industrien des Nubian Mousterian, des Nubian Denticulate, des Nubian Middle Palaeolithic sowie des Khormusan, während das Atérien bisher ausschließlich im West-Sudan auf Fundplätzen in der Libyschen Wüste vorkommt.

Die geschilderte Situation deutet darauf hin, daß im Sudan während des Mittelpaläolithikums unterschiedliche Kultureinflüsse wirksam waren, die im Rahmen regionaler Entwicklungen zur Herausbildung der genannten Gruppen führten. Für die alt- und mittelpaläolithischen Industrien ist zudem bemerkenswert, daß sie sich nicht nur im Niltal, sondern auch in Gebieten fanden, die heute zur Sahara gehören. Dies zeigt, daß die kulturelle Entwicklung in engem Zusammenhang mit den Klimaveränderungen gesehen werden muß. Das Niltal als Lebensraum scheint in dieser frühen Zeit noch nicht die zentrale Rolle gespielt zu haben wie in den späteren Phasen.

Abb. 14. Chronologisches Modell der altsteinzeitlichen Kultur-entwicklung im Sudan.

Gegen Ende des Mittelpaläolithikums scheint mit dem Khormusan ein Wandel in der Kulturentwicklung des Sudan erkennbar zu sein, der sich in einer engeren Anbindung an das Niltal und die dortige Entwicklung ausdrückt und in der Literatur als "nilotisch" bezeichnet wird. In dem auf das Mittelpaläolithikum folgenden Abschnitt verlief dann die kulturelle Entwicklung im sudanesischen Teil des nubischen Niltals und in Oberägypten offenbar unterschiedlich. Dieser Unterschied deutet sich dadurch an, daß in Oberägypten Fundstellen des Jungpaläolithikums vorkommen, während sie in Nubien bzw. im Sudan bisher fehlen. Dagegen ist das Spätpaläolithikum wieder in beiden Regionen vertreten, wo es jeweils durch unterschiedliche Industrien und deren technologische Varianten charakterisiert ist (Karte 4; Abb. 8; 9; 14). Damit ist in Nubien zwischen dem Ende des Mittelpaläolithikums (Khormusan – um 40 000 bp) und dem zwischen 21 000 und 19 500 bp datierten Gemaian als frühester Erscheinung des Spätpaläolithikums eine Lücke von ca. 20 000 Jahren erkennbar. Dagegen sind aus dem Sudan südlich des 2. Kataraktes bisher auch keine sicheren spätpaläolithischen Fundstellen gemeldet worden, so daß sich hier offensichtlich eine noch größere Lücke bis zu den mit dem Auftreten frühester Keramik verbundenen, von manchen Autoren als "mesolithisch" bezeichneten Fundgruppen des frühen Holozäns abzeichnet.

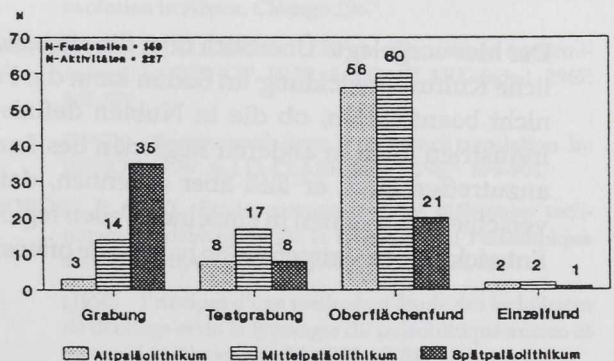


Abb. 15. Art der Aktivitäten auf paläolithischen Fundstellen im Sudan.



Will man die genannten Fundlücken jedoch als Siedlungslücken interpretieren, so ist Vorsicht angebracht, da sich dieses Bild jederzeit durch die Entdeckung neuer Fundstellen ändern kann. Hier ist der regional sehr unterschiedliche Forschungsstand ebenso zu berücksichtigen wie die geologische Entwicklung des Niltals und die Veränderungen des Flußlaufs, durch dessen Erosions- und Sedimentationstätigkeit viele Siedlungsstellen nicht mehr auffindbar sein können.

Die große Anzahl der in Nubien dokumentierten Fundstellen läßt darauf schließen, daß nicht nur dort, sondern auch in anderen Teilen des Sudan mit reicheren Hinterlassenschaften und vielfältigeren Kulturformen zu rechnen ist. Jedenfalls dürfte die Vorstellung nur geringer alt-, mittel- und spätpaläolithischer Besiedlung des Landes nicht zu halten sein. Die hier vorgelegten Verbreitungskarten paläolithischer Fundplätze stellen so gewiß nicht das tatsächliche Siedlungsbild während der betreffenden Zeitabschnitte dar, sondern spiegeln vor allem besondere Forschungsschwerpunkte bzw. die Lücken unserer Kenntnis wider. Besonders deutlich wird das z.B. im Süd-Sudan, wo bis vor kurzem keine paläolithische Fundstelle bekannt war, dann aber schon durch einen nur kurzen Survey mehrere alt- und mittelpaläolithische Fundplätze entdeckt wurden, die anzeigen, daß auch dieser Teil des Landes in die altsteinzeitliche Besiedlung einbezogen war. Trotz der erwähnten Vorbehalte liefern die Verbreitungskarten jedoch einige besiedlungsgeschichtliche Hinweise, besonders was die Gebiete außerhalb des Niltals betrifft.

Der hier vorgelegte Überblick über die altsteinzeitliche Kulturentwicklung im Sudan kann die Frage nicht beantworten, ob die in Nubien definierten Industrien auch in anderen Regionen des Landes anzutreffen sind, er läßt aber erkennen, daß zu verschiedenen Zeiten in einzelnen Teilen regionale Entwicklungen stattgefunden haben, die offensicht-

lich an die klimatischen Verhältnisse gebunden waren. Offen sind auch noch zahlreiche Fragen zur absoluten Datierung sowie zur relativchronologischen Einordnung einzelner Industrien im Sudan und deren Stellung zur Entwicklung in den Nachbargebieten. In diesem Zusammenhang und im Hinblick auf die Anpassung des Menschen an die unterschiedlichen Klima- und Landschaftsräume kommt den Naturwissenschaften eine große Bedeutung zu, deren Ergebnisse zur Beantwortung umweltgeschichtlicher und ökologischer Fragen jedoch derzeit noch viel zu spärlich sind.

Das gleiche gilt für Aussagen zur Wirtschaftsweise, für die bisher nur wenige ausgewertete Knochenfunde vorliegen und botanisches Material gar nicht zur Verfügung steht. Andererseits lassen menschliche Reste, wie der – leider nicht exakt einzuordnende – Schädel Fund von Singa, hoffen, daß auch auf diesem Gebiet die fortschreitende Forschung eines Tages auch im Sudan den Befunden in anderen Teilen Afrikas vergleichbare Ergebnisse liefern wird.

Die vorliegende Arbeit versucht, aufgrund des derzeit publizierten Materials und der verfügbaren Datierungsmöglichkeiten einen Abriss des frühesten und zugleich längsten Abschnitts der sudanesischen Geschichte zu geben. Dabei orientiert sie sich zwar in erster Linie an dem von der CPE für Nubien erarbeiteten Schema, zeigt aber gleichzeitig auf, daß die prähistorische Entwicklung im Sudan ebenso durch kulturelle Einflüsse aus den südlicheren Regionen Afrikas geprägt wurde. Darüber hinaus möchte sie auch als Anregung gesehen werden, auf dem vor allem durch die CPE vorgezeichneten Weg der Forschung weiterzugehen und mit der Erweiterung unserer Kenntnisse über die Altsteinzeit im Sudan nach und nach eine Brücke von den bisherigen Zentren der frühmenschlichen Entwicklung im östlichen Teil des Kontinents zu den weiter nördlich gelegenen Regionen Afrikas, Vorderasiens und Europas zu schlagen.